

Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 Mk 5 Pf. m. Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 Mk 25 Pf. außerhalb 1 Mk 45 Pf.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 Pf. von außerhalb derselben mit 10 Pf. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.



Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 Mk 5 Pf. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 Mk 25 Pf. außerhalb 1 Mk 45 Pf.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 Pf. von außerhalb derselben mit 10 Pf. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Zu Anzeigen — hinsichtlich wirksamster zugleich billiger Veröffentlichung — halten wir dieses Blatt höflich empfohlen.

Verfügungen der Behörden.

Bekanntmachung der Kgl. Landgestüt-Kommission, betreffend die Patentirung der Privatbeschälhengste.

In Gemäßheit der Vorschriften der Beschälordnung vom 25. Dezember 1875 §§ 12 ff. findet die Patentirung derjenigen im Besitz von Privaten befindlichen Hengste, welche von ihren Besitzern während der Deckperiode 1877 zum Betrieb des Beschälgewerbes verwendet werden wollen, an den nachbezeichneten Orten und Tagen statt:

- in Oberndorf am Montag den 29. Januar d. J., Vormittags 11 Uhr,
- in Ellwangen am Dienstag den 30. Januar d. J., Nachmittags 2 Uhr,
- in Geislingen am Mittwoch den 31. Januar d. J., Nachmittags 2 Uhr,
- in Waldsee am Donnerstag den 1. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr,
- in Laupheim am Freitag den 2. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr.

Die Hengstbesitzer, welche Patente für die Deckperiode 1877 zu erlangen wünschen, werden aufgefordert, ihre Hengste an einem der oben bezeichneten Orte zu der für jeden Ort bestimmten Zeit der Patentirungs-Kommission vorzuführen und zugleich durch ein obrigkeitliches Zeugnis nachzuweisen, daß sie in den Orten, wo sie das Beschälgewerbe betreiben wollen, ein Beschällokal mit einer den Anblick des Beschälbetriebes abwehrenden Umfassung besitzen.

Außerdem haben Patentbewerber, deren Hengste im Jahre 1876 patentirt waren, auch die im vorigen Jahre für dieselben erteilten Patente vorzulegen.

Die K. Oberämter werden beauftragt, für die Veröffentlichung der gegenwärtigen Bekanntmachung durch die Amtsblätter Sorge zu tragen.

Stuttgart, den 4. Januar 1877.

Für den Vorstand:
Bägener.

Glossen zur Konferenz.

Berlin, 8. Januar.

Die orientalische Frage gleicht völlig dem gordischen Knoten: Je mehr Versuche man anstellt, sie durch Hinüberzerren zu lösen, desto verwickelter wird sie, und deshalb darf es kaum Wunder nehmen, daß sie jetzt bedeutend verwickelter erscheint als vor einem Jahre. Diese heillose Verwirrung steigert sich aber dadurch noch ganz bedeutend, daß über den bisherigen Verlauf dieser Angelegenheit, wie namentlich über das, was in den Konferenzen bisher verhandelt und beschlossen ist, nichts absolut Zuverlässiges in die Öffentlichkeit bringt. Einerseits hat dies seinen Grund darin, daß die über solche Verhandlungen verhängte Verschwiegenheit diesmal in einem Maße gewahrt wird, das man sonst an ähnlichen diplomatischen Verhandlungen nicht gewöhnt ist, andererseits und hauptsächlich aber darin, daß Alles, was darüber verlautet, durchaus nicht unparteiisch, sondern nach den Interessen des betreffenden Berichterstatters, bezüglich

nach denen seines Auftraggebers gefärbt ist. Damit ist denn auch die völlige Verschiedenheit der einzelnen Telegramme erklärt, je nachdem sie aus London oder Petersburg, aus Paris, Wien oder Konstantinopel stammen.

Wäre es demnach auch völlig verlorene Mühe, die auf solche Weise geschaffene Verflechtung in ihre einzelnen Fäden auflösen zu wollen, so darf doch andererseits nicht übersehen werden, daß eben diese beabsichtigte Tendenz-Färbung der einzelnen Nachrichten auf das Verhältnis der verschiedenen Mächte zu einander, wie auf ihre Stellung zu der Frage selbst ein ziemlich helles Licht wirft. Und von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, läßt sich nicht in Abrede stellen, daß die Beziehungen der einzelnen Großmächte zu einander sich in den letzten Jahren ganz gewaltig geändert haben. Das Mißtrauen Großbritanniens gegen Rußland, dessen wohlwollene Gründe vor länger als einem Jahre zu verschiedenen Malen ausführlich erörtert wurden, hat sich seit dem Augenblicke bedeutend gesteigert, als man in England zu der Ueberzeugung kam, gerade Salisbury habe sich vor dem schlaun Ignatieff täuschen lassen. Eine Täuschung, die nur kurze Zeit anhält, aber sich doch nicht in Abrede stellen läßt: der russische Vorschlag einer Besetzung Bulgariens durch belgische Gendarmen wurde in der That von Salisbury als aufrichtig gemeint in Rechnung gezogen und — was viel schlimmer war — auch angenommen. Sobald aber England zu der Einsicht gekommen war, daß es wiederum von Rußland hinter's Licht geführt werden sollte, erwachte das alte Mißtrauen gegen dieses Letztere von Neuem und führte zu den Ergebnissen, die sich in dem bisherigen Verlauf der Beratungen zu Konstantinopel nur allzu deutlich offenbaren. Der englische Bevollmächtigte erhielt dadurch seinen Scharfblick und seine Kaltblütigkeit wieder, während der russische — sobald er einmal sein doppeldeutiges Intrigen-Spiel durchschaut sah — schwankend wurde und dieses Schwanken noch dadurch beständig neue Nahrung erhielt, daß ihm ein umfassender Einblick in die augenblickliche Unzulänglichkeit des russischen Heeres zu einem mächtigen und erfolgreichen Offensiv-Vorstöße gewährt wurde.

Ist auch die kürzlich durch die Blätter gegangene Notiz, daß die russische Regierung bei der preussischen angefragt habe, ob ihr dieselbe nicht 300,000 Chassepots ablassen könne, zu einsätzig, um einer weiteren Widerlegung zu bedürfen, denn solche Geschäfte werden schon aus den einfachsten Gründen der internationalen Politik niemals zwischen zwei Regierungen abgeschlossen, so ist es doch ebenso wahr, daß eben in dem Augenblicke, wo wir dies schreiben, Unterhändler hier sind, die mit hiesigen Agenten Waffen-Ankäufe abzuschließen suchen; wie man angibt, im russischen Sinne.

Zum Schlusse möchten wir nur noch darauf hinweisen, daß man hier in den besunterrichteten Kreisen annimmt, auch die heutige Konferenz in Konstantinopel werde noch nicht die letzte sein, und an eine ernste Gefährdung des Friedens dürfe auf Monate hinaus nicht gedacht werden, aber dann sei der Augenblick für den Ausbruch eines Krieges fast sicher, wenn sich auch noch gar nicht absehen lasse, welchen Verlauf derselbe nehmen werde. (F. J.)

Württemberg.

Reichstagswahl. Dem Vernehmen nach hat Regierungsrath Diesendach von Stuttgart im Oberamtsbezirk Welzheim als Reichstagsabgeordneter weitaus die meisten Stimmen erhalten.

Stuttgart, 10. Jan. Dompräbendar Bauer, Mitglied des Rottenburger Dom-Capitels, ist zum Altkatholizismus übergetreten und wird die altkatholische Pfarrei in Mannheim übernehmen.

Cannstatt, 9. Jan. Heute Mittag erschoss sich der hiesige Steuerwächter Kuhn. Derselbe ist schon mehrere Jahre bei der Steuerwache angestellt. Er wurde kürzlich in die Bezahlung von Alimentationskosten verurtheilt, und um der Schuldlage aus dem Wege zu gehen, entfernte er sich am 5. Jan. in voller Ausrüstung und ließ sich seither nicht mehr hier sehen. Heute Mittag fand man ihn nun auf einem Grab des hiesigen Pfarrhofes, wo er durch einen Schuß in den Kopf seinem Leben, das er auf 37 Jahre brachte, ein Ende gemacht hatte.

Ludwigsburg, 9. Jan. Heute Nacht wurde in die Kanzlei und zugleich das Kassenzimmer der k. Fabrikinspektion des Zucht-hauses hier einzubrechen versucht. Zwei Riegel der Wand auf der Seite gegen das Pfarrhaus wurden bis auf eine dünne Schale ausgehoben, nur ein einziger Stoß noch hätte hingereicht, um die Wand zu durchbrechen. Durch das Herunterfallen eines Wandstückchens aber fürchteten die Verbrecher, ihre Entdeckung und suchten das Weite. Ein gleicher Einbruchversuch wurde auch heute Nacht in das Oberamtsgebäude gemacht, aber gleichfalls ohne Erfolg. Bei der stetigen Zunahme dieser Verbrechen ist die Handhabung der strengsten Nachpolizei dringend zu wünschen.

Seilbrunn, 7. Jan. Dem Sch. M. wird von hier geschrieben: Vor einigen Tagen fand ein Weingärtner beim Graben in einem früheren Acker und jetzigen Weinberg ein Skelett, nach allen Anzeichen dasjenige eines kräftigen Mannes im mittleren Lebensalter, welcher vor mehreren Jahrzehnten hier beerdigt worden sein muß. Außer den Knochen fanden sich noch einige Nägel. Diese, sowie die regelrechte Lage des Skeletts würden wohl auf eine ordnungsmäßige Bestattung hinweisen, aber man könnte sich eine solche in jener Gegend, (im Osten der Stadt, im sog. Lerchenberg) gar nicht erklären, auch nicht einmal durch Kriegszeiten, welche zu einer solchen Beerdigung veranlaßt haben könnten. Ganz eigenthümlich ist aber weiter, daß vor etwa 5 Jahren ganz an derselben Stelle und nur wenige Schritte vom jetzigen Fundort entfernt ebenfalls ein Skelett und zwar offenbar das einer weniger kräftigen Person aufgefunden worden ist. Ein regelmäßer Beerdigungsplatz bestand hier jedenfalls in unserem Jahrhundert niemals und wir haben es also hier doch wohl mit Spuren eines Verbrechens zu thun, welches der Nachwelt ebenso räthselhaft bleiben muß, wie es sich den Augen der Mitwelt entzogen hat.

Göppingen. In Reichenbach fand in den jüngsten Tagen ein dreijähriger Knabe einen entsetzlichen Tod. Allein in der Wohnstube beständig, öffnete derselbe das Thürchen des von innen heizbaren Ofens und „stierte“ im Feuer, wobei letzteres die Kleider des Kleinen ergriff. Wohl rief die Mutter, welche durch das Geschrei ihres Söhnleins herbeigelaufen wurde, alsbald einen Wundarzt, es gelang aber nicht mehr, das Leben des Kindes zu retten.

Kirchheim, 8. Jan. Der „Eckbote“ schreibt: Wir freuen uns herzlich, der Einwohnerschaft Kirchheims von einem an Herrn Stadtschultheiß Heim gerichteten Schreiben Sr. Excellenz des Herrn Staatsministers v. Sied Kenntniß geben zu können, in welchem Se. Majestät unser geliebter König Karl den Stadtschultheißen Heim und seine Familie wegen der wunderbaren Errettung beglückwünscht, zugleich aber auch der Entrüstung über das unerhörte Verbrechen Ausdruck geben, und in welchem der Herr Staatsminister v. Sied den Stadtschultheißen seiner aufrichtigsten Theilnahme versichert.

Euer Wohlgeboren!

Nachdem ich durch Herrn Regierungsrath von Idler über die schauerhafte und unheimliche That, welche in der Nacht vom 2. l. Mis. gegen Ihr Haus mit Gefährdung Ihres Lebens und des-jenigen Ihrer Angehörigen verübt worden ist, des Näheren unterrichtet war, habe ich Seiner Majestät hiervon unterthänigst Kenntniß gegeben. Allerhöchstdieselben haben mir den gnädigsten Auftrag ertheilt, Euer Wohlgeboren zu erkennen zu geben, mit welcher Ent-rüstung Allerhöchstdieselben die Kunde von diesem in unserem Land unerhörten Verbrechen aufgenommen haben, und wie andererseits es Seiner königlichen Majestät zur Freude gereicht, daß Euer Wohlgeboren und Ihre Angehörigen auf so wunderbare Weise aus der Zersörung errettet worden sind.

Allerhöchstdieselben haben noch den Wunsch auszudrücken die Gnade gehabt, daß Euer Wohlgeboren sich durch den vorgefallenen tödlichen Frevel in Ihrer treuen und besorgten Amtsführung nicht beirren lassen möchten.

Indem ich den mir gewordenen Auftrag vollziehe, gebe ich zugleich meiner aufrichtigsten Theilnahme und dem Wunsch Ausdruck,

daß das frevelhafte Ende der Abwege, auf welche's Zügellosigkeit und die niedrigsten Leidenschaften Viele gegenwärtig hindrängen, nachhaltig zur Erkenntniß der allgemeinen Gefahr und zur Umkehr führen möchte.

Hochachtungsvoll 2c. 2c. Staatsminister des Innern: Sied.

Ilm, 9. Jan. Der aus dem Remsthal gebürtige Sergeant Loher vom 6. Infanteriereg. dahier hat sich vorgestern Abend in einer Weinstube dahier, wo er sich mit seiner Geliebten und vielen anderen Gästen befand, mit einem Revolver schuß getödtet. Er hatte vorher die heiterste Laune an den Tag gelegt.

Mottweil, 3. Jan. (Schwurgericht.) Heute stand die ledige 19 Jahre alte Zieglerstochter M. Anna Steißer von Gutingen wegen Kindsmords vor Gericht. Am 30. August v. J. fand ein Bauer von da auf seinem Felde in der Nähe der dortigen Ziegelhütte unter Steinen und Sand gebettet ein todttes Kind. Während er vor dem Leichnam, nachdem er ihn aus seiner Grabstätte herausgenommen, noch stand, kam die Angeklagte aus einem nahen Gerstenfelde auf ihn zu, fing jämmerlich zu weinen an, fiel vor ihm auf die Knie, hob die Hände empor und rief: „es sei ihr Kind, er möge aber doch nichts sagen“, zugleich bat sie, ihr den Leichnam zu geben, worauf aber der Mann nicht einging sondern Anzeige machte. Dem reifen, wohlgebildeten Knäblein war der Schädel zerschmettert und dadurch seinem Leben ein Ende gemacht worden. Nach anfänglichem Leugnen gestand dann auch die Angeklagte, sie habe am 15. August Morgens 3 Uhr das Kind geboren. Nachdem es auf die Welt gekommen, habe sie es aus ihrer Kammer und dem Haus hinausgetragen. Hier an einer Zwetshjgendarre habe sie dessen Kopf gegen eine schwere breite Steinplatte geschlagen, um es zu tödten und „aus sei es dann gewesen.“ Man sei sie noch 15 Schritte weiter gegangen, habe Sand und Kutter vom Boden weggenommen, das Kind in die Grube gelegt, wieder mit Sand und Kutter zugebedt und den Stein, an welchem sie ihm den Schädel zertrümmert, darüber verbracht. Die Thäterin, welche bisher sehr gut beleumundet war, wurde, nachdem die Geschworenen milbernde Umstände angenommen hatten, zu 4jährigem Gefängniß verurtheilt.

Von der Riß, 9. Jan. Am letzten Sonntag wurde der Schuhmacher R. von Viberach, der fertige Arbeit ablieferte und einige Ausstände einziehen wollte, auf dem Heimweg Abends zwischen 7 und 8 Uhr in der Nähe des Bahnhofes Wärlhausen von einem unbekannten Mann mit den Worten „dein Geld her“ angehalten, gepackt und am Halse mittelst eines schneidenden Instruments leicht verwundet. Der Angegriffene zog nun ein Pistol, das er vorsorglich mitgenommen hatte, spannte den Hahn und erklärte dem Angreifer, daß er ihn sofort niederschleße, wenn er nicht von ihm ablasse. Dies wirkte; der Strolch ergriß schleunigst die Flucht, kann aber leider zur Verfolgung nicht näher bezeichnet werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Jan. Die „Prov. Corresp.“ bestätigt, daß der Landtag durch den Kaiser am Freitag, 12 Uhr, eröffnet werden soll; an anderer Stelle schreibt das Blatt, das königliche Haus sei in lebhafter Sorge wegen des Befindens der Frau Prinzessin Karl, welche an einem schweren, möglicher Weise langwierigen inneren Leiden darnieder liegt.

St. Johann (gegenüber Saarbrücken), 5. Jan. In dem benachbarten Heitsweiler wurde in der Neujahrsnacht von ruchloser Hand eine Dynamitpatrone an das Fundament des protestantischen Gotteshauses gelegt und zur Explosion gebracht, wodurch die Außenwände beschädigt, ein großes Fenster des Gotteshauses, sowie die eines benachbarten Wohnhauses, in welchem ein Mann krank lag, zertrümmert wurden. Welche Motive dieser ruchlosen That, durch welche nicht allein Gebäulichkeiten, sondern Menschenleben gefährdet und bedroht wurden, zu Grunde liegen, ist unbekannt.

Ausland.

Wien, 10. Jan. Das „Telegr. Corresp.-Bureau“ meldet aus Konstantinopel von Dienstag Abend: Die nächste Konferenz-Sitzung ist auf Verlangen der türkischen Delegirten auf Donnerstag verlagert. Die Ansicht befestigt sich immer mehr, daß die ottomanischen Bevollmächtigten einen neuen Entwurf zur Herstellung eines Einvernehmens auf Grundlage der Note Andrassy's vorbereiten. Morgen ist Ministerrath. Die Stimmung der Konferenz-Bevollmächtigten ist durchaus versöhnlich.

Wien, 11. Jan. Oesterreich heruft die Reserve-Truppen Böhmens und seiner anderen nördlichen Provinzen ein.

Wien, 11. Jan. Die Orientsage ist gespannter als die offiziellen Angaben erkennen lassen. Die gestrige Konferenz unterblieb wegen Nichterscheinens der Vertreter der Pforte. Heute wird die Entscheidung erwartet. Marquis v. Salisbury habe telegraphisch bereits in Mentone Quartier best. Die türkischen Blätter veröffentlichen das Wahlregiment. — General Nikitin hat gestern Belgrad verlassen.

Rußland. Tiflis, 23. Dez. Seit der Niederwerfung Schamyl's hat man im Kaukasus keine solche Entfaltung militärischer Thätigkeit mehr erlebt, wie in diesem Augenblicke. Von Don, von den Ufern des Dnieper und der Wolga strömen kampfbereite Scharen hieher, um die kleinasiatische Armee zu bilden. Das Commando über dieselbe hat der Abtlaus des Großfürsten-Statthalters, General Boris Melnikoff, übernommen, aber, wie man glaubt, nur provisorisch, da es im Plane liegt, daß Großfürst Michael persönlich den Ober-Befehl übernehme. Der kleinasiatischen Armee war eigentlich nur die Aufgabe zugewiesen, die türkische Provinz Armenien zu beobachten. Wie aber jetzt verlautet, soll auch diese Armee eventuell in die Action treten, weshalb schon demnächst eine Verstärkung derselben durch zwei Divisionen, d. i. 30,000 Mann, erfolgen soll. Außer dem kaukasischen Militär-Bezirk haben acht Gouvernements des inneren Rußlands ihre Contingente an diese Armee abgegeben. Die Intendantur hat bis zum nächsten Juli für Alles vorgesorgt. Von hier aus werden mit der Bahn nach Poti Proviant, Monturen und Schuhzeug fortwährend befördert. Bis jetzt sind 10 Feld-Spitäler errichtet worden. Nach Alexandropol sind viele Ballen Charpie abgeschickt worden. Bei der kaukasischen Armee werden besonders zahlreiche Abtheilungen irregulärer Cavallerie eingestellt. Es ist hier bekannt, daß die Pforte vier turkische Cavallerie-Regimenter ausrückt. Diesen wird man 12,000 Kosaken von den Ufern des Kaspiischen Meeres entgegenstellen. Diese Kosaken sind vollständig auf die asiatische Kampfweise eingerichtet und stehen in nichts den tapfern und kühnen Besgern nach. Die Mohammedaner des Kaukasus verhalten sich bisher ruhig, jedoch ist dieser äußerlichen Ruhe nicht zu trauen. Es ist hier wohl bekannt, daß eine starke Agitation unter den Stämmen des Trans-Kaukasus von Fremden betrieben wird. Inbessenden sind alle Maßregeln ergriffen worden, um den islamitischen Emirsaren unter den Tschetschensen, Abchasen, Tscherkessen und den anderen Berg-Stämmen das Handwerk zu legen.

Konstantinopel, 10. Jan. Seitens der Pforte ist die Abschaffung des Finanz-Ministeriums beschlossen; die Einsetzung eines aus französischen und englischen Mitgliedern gebildeten Directoriums steht bevor.

Konstantinopel, 10. Jan. Der Ministerrath beschloß heute über das Verhalten in der morgigen Konferenzsitzung. Das neue türkischerseits vorzulegende Projekt ist noch unbekannt. Jedenfalls wird die Beratung in der morgigen Konferenz fortgesetzt. Salisbury wird vor der Sitzung Midhat Pascha besuchen. Elliot hatte beim Sultan eine Audienz. Die Turque schreibt: Nachdem Rumänien gegen die Verfassungsartikel 1, 7 und 8 protestirt, beeilte sich die Pforte offiziell zu erklären, die türkische Verfassung betreffe lediglich die inneren Angelegenheiten, und berühre nicht die durch internationale Verträge garantierten Rechte der Fürstenthümer.

Mannigfaltiges.

— Krupp hat eine neue Erfindung gemacht, die für den Festungskrieg von außerordentlicher Tragweite erscheint. Durch die sogenannten Panzerkanone scheint nämlich das Problem, Beseitigung des namentlich beim schweren Geschütz so störenden Rücklaufs, für die Festungs-, Küsten- und Marineartillerie gelöst zu sein. Es handelt sich hier um eine innige Verbindung von Panzer und Geschütz. Am Kopf des letzteren ist eine Kugel geschraubt, die genau in das Kugelgelenk einer festgestellten Panzerplatte paßt. Diese Schilbzapfen des Geschützes ruhen in einer einfachen eisernen Laffete, welche, mit Rollrädern versehen, auf einer Kreischiene läuft. Die Chiene gestattet in Zusammenarbeit mit dem Kugelgelenk eine ausreichende Seitenrichtung des Geschützes. Für die Dicke des Panzers ist im großen Ganzen als Prinzip aufgestellt, daß sie dem Kaliber der betreffenden Kanone entspreche. Der größte Vortheil der neuen Konstruktion besteht darin, daß das Geschütz beim Schießen in unverändert derselben Lage bleibt. Es ist also, da ein wiederholtes Zielen nicht erforderlich ist, möglich, ein Schnellfeuer abzugeben, wie es andere Systeme nicht können.

† Die amerikanischen Zeitungen enthalten ausführliche Berichte über eine Feuerbrunst in dem St. Elisabeth-Kloster zu Joliette in

Canada. Kurz vor 9 Uhr Abends machte die Priorin des Klosters ihren gewöhnlichen Umgang durch das ganze Gebäude und fand Alles in Ordnung. Zwanzig Minuten später stand das ganze Kloster in Flammen, und Alles, was zur Zeit gethan werden konnte, war, die Insassen zu retten, die sich alle in den Betten befanden. Viele verließen das Gebäude in ihren Nacht-Gewändern. Die Priorin blieb in dem Kloster, um die Kinder zu retten, und entkam zuletzt nur mit großer Schwierigkeit. Von den 47 Insassen des Klosters werden 13 vermißt, die, wie man glaubt, alle in den Flammen umgekommen sind. Die Nachsuchung in den Ruinen am nächsten Morgen bot ein herzzerreißendes Schauspiel dar. Oestern suchten bitterlich weinend nach ihren Kindern und bemühten sich, die Ueberreste durch Ueberbleibsel von Wäsche und Kleidungsstücken zu identifizieren. Im Ganzen wurden die Leichen von acht Personen entdeckt. Das Gebäude war aus Holz gebaut, und da das Dorf keinen Lösch-Apparat besaß, konnte den Flammen nicht Einhalt gethan werden.

† (Honig.) Kürzlich kamen an einem einzigen Tage in New-York 20,000 Pfd. Honig aus Kalifornien an. Diese Provinz erzeugte in den letzten Jahren außerordentlich viel Honig und wird bald den ganzen Bedarf der Verein-Staaten darin decken. Auch in andern Theilen des Landes wird die Bienenzucht stark betrieben. So besitzt Adam Grimm 1158 Bienenstöcke, woraus er dieses Jahr 25,910 Pfund gewonnen und damit ein bedeutendes Einkommen erzielt hat.

— (Auch ein Zeichen der Zeit) sind die „reellen Heiraths-offerten“ in den Zeitungen, die immer zahlreicher und abenteuerlicher werden. Ein Pröbchen, das tief blicken läßt, ist folgendes jetzt durch verschiedene Blätter laufendes Angebot: „Damen, welche den Wunsch hegen und sich berufen fühlen, die Gemahlin eines hohen Militärs von altem Adel, Großgrundbesitzer, 40er, v. erh. Statur und blühendster Gesundheit zu werden, finden hier eine außerordentliche Gelegenheit. — Hochgeschätzte Respectantinnen (ohne Unterschied der Geburt und Confession) wollen geneigte Zuschriften mit genauer Beschreibung der Personal- und Vermögensverhältnisse mit höchst eigener Namensfertigung und Beischluß der Photographie in doppeltem Couvert versiegelt, Aufschrift des inneren Couverts: „Feldherrnhut und Gräfenkrone“, des äußern „P. u. K. 1707“ Herrn Mosse in Wien w. m. recommandirt baldigst gelangen zu lassen. Für Discretion bürgt das Ehrenwort eines hohen Cavaliers.“

— (Durch's Fenster.) „Ist der Segen gut, dann geht er auch durch den Hut“, meinte einst Blumauer, „und wenn er durch den Hut geht, geht er auch durch's Fenster“, mochte der Herr Pfarrer von Probitzsch in Böhmen denken. Denn als kürzlich daselbst ein Leichenbegängniß stattfand, der Herr Pfarrer aber durch Krankheit verhindert war, in üblicher Weise die priesterlichen Funktionen vorzunehmen, ließ er den Sarg vor die Pfarrei bringen und segnete die Leiche von seinem Krankenzimmer aus bei geschlossenen Fenstern ein.

— (Einwohnerzahl in Paris.) Das „Petit Journal“ ist in der Lage, das Gesammtergebnis der eben erst zu Stande gebrachten Pariser Volkszählung sammt den auf jedes der zwanzig Arrondissements entfallenden Ziffern mitzutheilen. Die Bevölkerung von Paris ist nach dieser Zählung zwischen den Jahren 1872 und 1876 um 134,956 Seelen, nämlich von 1,851,792 auf 1,986,748 Einwohner gestiegen.

Erste und älteste Annoncen-Expedition HAASENSTEIN & VOGLER STUTTGART

befördert Annoncen in alle existirenden in- und ausländischen Zeitungen.

Prompte und billige Bedienung.

Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

Vorsladung zur Schulden-Liquidation.

In der Gantsache des Johann Michael Wanner, Dreher in Lorch, früher in Leinzell, Oberamts Gmünd, wird die Schuldenliquidation

am **Mittwoch den 28. März 1877**
Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhause in Lorch vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzuladen.

Dieserigen Gläubiger, welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen, wenn sie nicht vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Welzheim, den 12. Januar 1877.

H. Oberamtsgericht.
Schott.

Fahrniß-Verkauf.



Fried. Rothschild, Handelsmann, verkauft am

Mittwoch den 17. d. Mts.

Nachmittags 12 Uhr

2 Rüge, Futtermaterial als Hen, Stroh etc., Feld- und Handgeschirr, Fuhrgeschirr etc.

aufm **Weidenhof.**

Kirchenkirchberg den 10. Januar 1877.

Schultheißenamt.
Bohn.

Dberndorf.

300 Mark Pfleggeld

sind gegen geistliche Sicherheit hogleich zu haben bei

Ludwig Hinderer.

Welzheim

Webgarn

in roh, gefärbt und gebleicht empfehlend, in bester Qualität, zu außer gewöhnlich billigem Preis.

J. Bareiß, Färber.

Dberurbach, Oberamt Schorndorf.

Haus-Verkauf.

Ein gut erbautes, in der Mitte des hiesigen Ortes gelegenes zweistöckiges Wohnhaus mit Gärtchen, in welchem seither eine Wirthschaft mit Metzgerei und früher eine Bäckerei mit Erfolg betrieben wurde, ist ernstlich dem Verkauf ausgesetzt.

Dasselbe eignet sich vermöge seiner günstigen Lage nicht nur zu den genannten, sondern auch zu jedem andern Geschäftsbetriebe und dürfte hierauf ein thätiger Mann sein gutes Auskommen finden.

Unter Umständen könnte auch ein Pacht eingegangen werden. Liebhaber wollen sich an Unterzeichneten wenden.

Den 8. Januar 1877.

Schultheiß Krieger.

Oberslechtbach den 11. Jan.

Hiemit mache ich der hiesigen Einwohnerschaft und Umgegend bekannt, daß ich nächsten Sonntag meine

Bierwirthschaft

eröffne mit ausgezeichnetem Stuttgarter Bier und kalten Speisen und bitte um zahlreichen Besuch.

Johannes Wahl.

Gicht und Rheumatismus, deren Lähmungen etc. etc.



Nachstehende Personen sind durch die Heilmittel des Herrn G. Pathemann in Darmen wieder geheilt worden.

- Anton Bloß in Calbe a. d. Milde.
- Johannette Loh in Gießen, Samenstraße 77.
- Joh. Ludw. Gail, Schuhmacher in Herborn.
- Caspar Laquai-Ludwigssohn, Steinhauer in Schnattheim a. d. Berchten.
- Caspar Meyer in Nordborchen bei Paderborn.
- Georg Semmler in Heimertshausen bei Kirdorf in Hessen.
- C. Buser, Schreinermeister in Merzwiller im Elßaß.
- H. Spies in Meggen, Kreis Olpe.
- Meyer Quirnbach in Wirtges, Provinz Nassau.
- Heinrich Casper in Reiberteurod, Post Alsfeld, Oberhessen.

Alsdorf.

Wirthschaft- und Metzgerei-Verpachtung.

Der Unterzeichnete verpachtet seine an der Gmünd-Welzheimer und Gschwender Straße stehende Wirthschaft und Metzgerei von Georgii 1877 bis 1883 und kann jeden Tag ein Pacht abgeschlossen werden.

Walldornwirth Walter.

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die Bruchsalbe von G. Sturzenegger in Herisau, Canton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle in den allermeisten Fällen vollständig. Zu beziehen in Tüpfen zu Mark 5 nebst Gebrauchsanweisung und überraschenden Zeugnissen sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch folgende Niederlagen: Findau **Seimpel**, Hirschapotheke; Würzburg: **S. Jung**, Kronenapotheke. Auch ist Näheres zu erfragen durch die Versandstelle von **Gebrüder Weber**: Ulm.

Br e n d.

Warnung.

Den die hiesige Markung passirenden Wanderschäfern ist das Weiden ihrer Herden auf der Markung Brend hiemit untersagt und werden Zuwiderhandelnde zur Strafe gezogen.

Im Jahr 1877.

Ortsrichter.

Welzheim.

Es liegen

250 Mark

um Ausleihen parat. Wo? sagt die Redaktion.

Im Verlage von Richter's Verlagsanstalt in Leipzig ist erschienen u. in fast allen Buchhandlungen vorräthig: „Dr. Aity's **Naturheilsmethode**“

32 Bogen, mit vielen in den Text gedruckten anatom. Abbildung., Preis 1 Mark. — Dieses vorzügl. Werk kann allen Kranken, gleichviel an welcher Krankheit leidend, um so mehr dringend empfohlen werden, als das betreffende Heilverfahren sich als zuverläßig bewährt hat, wie die in dem Buge abgedruckten zahlreichen glänzenden Atteste beweisen.

Von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig wird auf Wunsch ein Auszug aus diesem Buche Jedermann gratis u. franco zur Einsicht zugesandt.